

Workshop mit Uniport

Für die sechste und damit letzte gemeinsame Veranstaltung des Studienjahres 2020/21 setzten wir, die Class of Excellence, uns in einem Workshop mit Uniport, dem Karriereservice der Universität Wien, zusammen. Der über Zoom gehaltene Workshop am Nachmittag des 17. Juni wurde von den Karriereberaterinnen und Coaches Daniela Wittinger und Anita Ring geleitet.

Schon im Vorfeld bekamen wir einen Fragebogen zugeschickt, um uns auf das Thema „Stärken erkennen, benennen und erfolgreich kommunizieren“ einzustimmen. Hierbei sollten Fragen zu eigenen Stärken beantwortet werden, aufgeschlüsselt nach den vier Kategorien fachliche Kompetenzen, Social Skills, Dinge, die einem leicht fallen, und Stärken, die andere an einem bemerken. Somit wurde schon vor Beginn ein Fokus auf die Selbstreflexion gelegt, die auch im Laufe des Workshops eine wichtige Rolle spielen sollte.

Den Workshop begann dann Daniela Wittinger mit einem kurzen einführenden Vortrag über die Angebote von Uniport an Studierende zur Berufsorientierung, Jobsuche und Unterstützung beim Aufbau von Karrierenetzwerken. In einer folgenden Umfrage zeigte sich, dass unter den Teilnehmenden niemand viel Bewerbungserfahrung hatte und auch niemand glaubte, die eigenen Stärken sehr gut zu kennen. Insofern gab es für alle noch Dinge aus dem Workshop zu lernen.

Daran anknüpfend erläuterte Anita Ring die vier Phasen des Bewerbungsprozesses, wobei die erste Phase - ‚Entwickle deine Marke‘ - für mich besonders interessant war. Hierbei geht es darum, sich drei Fragen zu beantworten: 1. „Wer bin ich?“, womit persönliche Interessen, Werte und Ziele gemeint sind, 2. „Was will ich?“, was auf Vorstellungen über Arbeitsumfeld, Gehalt und Work-Life-Balance Bezug nimmt und 3. „Was kann ich?“, wobei als Können sämtliche Berufserfahrungen inklusive Praktika und Studentenjobs, aber auch persönliche Projekte gemeint sind. Die weiteren Phasen sind ‚Erkunde den Arbeitsmarkt‘, ‚Finde passende Positionen‘ und ‚Überzeuge mit deiner Bewerbung‘, welche intuitiv verständlicher waren, wozu Anita Ring aber auch noch weitere interessante und nützliche Ratschläge geben konnte.

Nach dem theoretischen Input ging es mit praktischen Übungen weiter. Als erstes haben mehrere Mitglieder der Class of Excellence freiwillig ihre Antworten auf die Fragen des vorher ausgeschickten Fragebogens geteilt und somit über ihre Stärken gesprochen. Die Leiterinnen des Workshops gaben Feedback, wobei sich herausstellte, dass es nicht so wichtig

ist, ein umfassendes Bild aller Stärken zu zeichnen, sondern einzelne Stärken schlüssig erläutern zu können und gerne auch mit konkreten Beispielen belegen zu können.

Als zweite Übung wurden wir gebeten, drei je zehnmütige Jobinterviews zu echten Stellenausschreibungen zu simulieren, wobei besonders auf die persönliche Eignung und Stärken eingegangen werden sollte, sowie auf den Fit zur Stelle. Für die erste Stellenausschreibung, die an Volkswirte gerichtet war und von der OeNB stammte, meldete sich ein Freiwilliger, wodurch die anderen spannende Beobachtungen seines Vorstellungsgesprächs machen konnten und einiges an Feedback zurückgaben, neben jenem von Daniela Wittinger und Anita Ring. Für die zweite und dritte Stellenausschreibung, die sich an Statistiker beziehungsweise (internationale) Betriebswirte richteten und von den Wiener Linien beziehungsweise Deloitte stammten, fanden sich keine Interessenten. Dennoch wurden einzelne Punkte der Ausschreibungen besprochen und mehrere Freiwillige waren bereit, zumindest zu einem Teil der Stelle ihre Eignung vorzustellen.

Insgesamt wurde betont, dass man sich nicht für eine Bewerbung verstellen sollte, um auf einen Job besser zu passen, sondern anhand des eigenen Hintergrundes auf die Stellenausschreibung eingehen soll. Dabei sollen Erfahrungen in den Vordergrund gestellt werden, die den Fit als Kandidat unterstreichen, auch wenn nicht alle Aspekte, die für den Job gewünscht wären, erfüllt werden.

Abschließend wurde herausgestellt, dass Stärken weder objektiv messbar, noch zeitunabhängig sind. Daher ist eine Erkundung und Benennung der eigenen Stärken stets subjektiv, kontextabhängig und eine Momentaufnahme, die sich entwickeln kann. Der Workshop war für mich und wohl auch für die Class of Excellence als Ganzes aufschlussreich, auch wenn es natürlich schwierig ist, ein sehr interaktiv angelegtes Format ins Digitale zu übertragen, wodurch zu wenige Teilnehmende aktiv beteiligt waren. Dennoch konnten spannende und hilfreiche Empfehlungen vermittelt werden und ich habe einiges gelernt.